

# »Mindestens zwei Klassen: Männer und Frauen«

## Feministische Partei »Die Frauen« möchte mit dem Patriarchat die Unterdrückung überwinden. Ein Gespräch mit Margot Müller

*Claudia Wrobel*

**Margot Müller ist Bundessprecherin der Partei »Die Frauen«**

### ***Mit welchen Forderungen treten »Die Frauen« zur Bundestagswahl am 22. September an?***

Mit den gleichen, mit denen wir immer antreten. Unsere wichtigste Forderung ist nach wie vor die politische und ökonomische Teilhabe von Frauen gemäß ihrem Bevölkerungsanteil – auf allen entscheidenden Ebenen und in allen gesellschaftlichen Bereichen. Außerdem lehnen wir Ausbeutung und Unterdrückung ab. Wir verlangen, daß die Rechte von Frauen, Schwachen und Minderheiten durchgesetzt und geschützt werden.

Wir fordern die Veränderung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung in eine matriarchalische. Also ein Wirtschaftssystem, in dem es anstelle von Konkurrenz um Kooperation geht.

### ***Sie sehen also eine Verbindung zwischen Patriarchat und Kapitalismus?***

Das Patriarchat hat den Kapitalismus hervorgebracht. Es ist eine Gesellschaftsordnung, in der Männer über Frauen herrschen. Dadurch gibt es mindestens zwei Klassen, Männer und Frauen. Matriarchalische Gesellschaften gibt es auch heute noch, diese sind egalitär.

### ***Ihre Partei möchte dafür sorgen, daß die Gehälter von Frauen und Männern angeglichen werden. Wie wollen Sie das machen?***

Also wir als Partei können das nicht machen. Das geht nur, indem sich die Frauen organisieren und das durchsetzen. Eine Möglichkeit wären dann gesetzliche Vorschriften.

### ***Angela Merkel, Margaret Thatcher, Hillary Clinton – allesamt Kriegspolitikerinnen. Was sollte sich durch die Wahl von Frauen in wichtige politische Ämter ändern?***

Zuerst ändert sich die Vorstellung davon, was Frauen tun können. Das ist sehr wichtig, weil viele Frauen und fast alle Männer glauben, daß Frauen bestimmte Positionen nicht ausfüllen können. Dazu gibt es umfassende Literatur von Philosophen und Medizinern. Darunter zum Beispiel Aussagen darüber, daß das Gehirn von Frauen zu klein sei für ein Studium.

### ***Sie beziehen sich jetzt auf sehr alte Aussagen.***

Das ist noch immer sehr verbreitet, besonders bei Männern, aber auch bei Frauen. Vielleicht wird das nicht mehr so offen geäußert, aber gerade wenn ich als Feministin auftrete, schlägt mir das entgegen. Sexismus ist in dieser Gesellschaft noch überall vorhanden.

### ***Wieso setzen sich Frauen, wenn sie es in hohe Positionen geschafft haben, dann nicht für eine feministische Politik ein?***

Sie kommen nur in hohe Positionen, wenn sie das nicht tun. Das ist die Voraussetzung. Wer im Männerclub mitspielen will, muß diese Regeln akzeptieren.

### ***Die Grundlage Ihres Parteiprogramms ist das Konzept des »Affidamento«: eine neue Art der Beziehungen zwischen Frauen. Können Sie das kurz erklären?***

Es bedeutet, daß sich Frauen solidarisch verhalten und zusammenschließen. Sie hören auf, um die Anerkennung von Männern zu kämpfen. Seit es das Patriarchat gibt, waren Frauen immer von Männern abhängig und haben gegeneinander um deren Respekt gekämpft. Das gilt insbesondere für die bürgerliche Gesellschaft. Die einzigen sicheren Arbeitsplätze für Frauen waren Ehefrau oder Prostituierte. Wobei letzteres nicht als sicherer

Arbeitsplatz verstanden werden kann. Da blieb also nur: Ehefrau, was im Prinzip die Oberdienerin eines Mannes ist. Um solche Arbeitsplätze haben Frauen miteinander konkurriert. Sie haben nichts gemeinsam gemacht, sondern jede hat versucht, einen Mann zu kriegen.

Das hat sich erst durch die Frauenbewegung in den letzten 150 Jahren und neue Arbeitsmöglichkeiten geändert. Jetzt ist es ganz wichtig, daß sich noch mehr ändert, damit Frauen politische Ziele erreichen können.

***Wird durch eine frauenzentrierte Sichtweise nicht die jetzige Männerzentriertheit nur ins Gegenteil verkehrt?***

Das ist nicht so. Wünschenswert wäre, daß in den Parlamenten nicht nur 51 Prozent, sondern 80 Prozent Frauen säßen, weil diese auch die Interessen der Kinder vertreten. Bei Männern weiß man inzwischen, daß sie nur die Interessen ihrer eigenen kleinen Minderheit vertreten.

***Warum sollten auch Männer Ihre Partei im September wählen?***

Weil Gesellschaften, in denen Frauen die Macht haben, nicht die Umkehrung des Patriarchats darstellen, sondern Männer dort viel entspannter leben und sich wohl fühlen.

Den Artikel finden Sie unter: <http://www.jungewelt.de/2013/08-17/055.php>